

Latènezeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **37 (1946)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schließen lassen könnten, Scherben von ungefähr 10 verschiedenen Gefäßen ergaben, die alle der Hallstattzeit zuzuweisen sind. Die Kulturschicht ist 20 bis 50 cm mächtig und wird direkt überlagert durch große Felsbrocken, die entweder in die bestehende Siedlung oder bald nach deren Verlassen heruntergefallen sein müssen. Zwei menschliche Schädelstücke gehören vielleicht zu einem Skelett, dessen übrige Reste noch im übrigen Gelände stecken können. Die Scherbenfunde wurden nicht unter dem eigentlichen Felsüberhang gemacht, sondern auf der kleinen Böschung, die in das übrige Umgelände führt. Sie müssen also aus dem Siedlungsbereich im engern Sinn herausgeworfen worden sein (Freier Rätier, 22. März 1947). — Eisenzeitliche Abri- und Höhlenfunde sind in unserem Lande nicht eben häufig, aber immerhin nicht unbekannt, für Graubünden z. B. in Tschier (Cierfs) nachgewiesen (22. JB. SGU., 1930, 50).

Kaisten (Bez. Laufenburg, Aargau): Aus einem Grabhügel im Hardwald (20. JB. SGU., 1928, 104) bewahrt das Museum Rheinfelden Ringe und Anhänger aus Bronze auf. VJzS 1946, 63.

Rivera (Distr. Lugano, Ticino): In territorio di *Caslasc*, durante i lavori campestri, è stata scoperta una necropoli, le cui prime due tombe sono state aperte dagli operai. La prima tomba si trovava a 30 cm. di profondità ed era costituita da una cassetta di piode di cm. 50 × 65. Era stata rilevata da A. Monti al tempo della scoperta delle tombe di Cademario (cfr. „32.º Annuario Soc. Svizz. Preist.“, 1940/41, p. 87 sgg.). La seconda tomba si trovava a m. 13 dalla prima, verso Est, ed era costruita con ciottoli. Un secondo scavo, eseguito sistematicamente, pose in luce: la Tomba 3, con le sole piode del fondo, contenente frantumi di un bicchiere di terracotta a ingubbiatura nera; la Tomba 4, con metà del muro perimetrale di ciottoli, contenente cocci di una scodella e di un bicchiere come il suddetto; la Tomba 5, sconvolta, con resti di carboni. Nel mezzo della necropoli, passa una linea di sbarramento anticarro, di m. 4, costruita durante l'ultima mobilitazione. La necropoli, forse molto estesa, è di piccole tombe a cremazione del tipo a cassetta, ed è databile con certezza del periodo del ferro e, molto probabilmente, del Golasecca 2, contemporanea perciò alla necropoli di Cademario, con la quale ha molti punti di somiglianza. (A. Crivelli in „Riv. Stor. Tic.“, 1946, 1222).

V. Latènezeit

Von Karl Keller-Tarnuzzer

Arbedo-Castione (Distr. Bellinzona, Ticino): Il 10.1.1946 Romeo Pellandini, scavando i fossi per la vite, nel suo terreno presso la Cappella „dal Marc“, ritrovò, sotto una pioda di non grandi dimensioni, che copriva un pozzetto cilindrico del diametro di cm. 55 alto cm. 40 un forte quantitativo di bronzi. Una leggera percentuale di essi andò dispersa; la massima parte fu recuperata, ripulita, catalogata e disegnatata. In totale si contano N. 719 varietà di pezzi che rivestono grande interesse perchè parecchi di essi sono nuovi e il complesso offre possibilità di raffronti fin qui non registrati. Il materiale si può suddividere in 4 categorie: a. pani di bronzo fuso; b. oggetti

fusi non ancora rifiniti; c. oggetti finiti; d. oggetti fuori uso, spezzati, destinati alla rifusione. È questo certamente uno dei più importanti e significativi ritrovamenti di questi ultimi anni. — Una prima presentazione, accompagnata da 13 tavole con 300 disegni, verrà prossimamente pubblicata negli Atti del Congresso di Finale Ligure a cura dell'Istituto di Studi Liguri di Bordighera. „Riv. Stor. Tic.“ 1946, 1221.

Ascona (Distr. Locarno, Ticino): Nel „Bollettino Storico della Svizzera Italiana“, Bellinzona, 1946, N. 2, p. 53, J. U. Hubschmied dà notizia del nome „Baladrüm“, precedentemente citato nel nostro Annuario (Cfr. „34.º Annuario della Soc. Svizz. Preist.“, 1943, pag. 48 sgg.). Lo Hubschmied, mettendo in rapporto il nome „bala-“, costituente la prima parte della parola, col nome lombardo „balòn“ = „masso“ macigno, sasso“, e confrontando la seconda parte della parola studiata coll'irlandese „druimm“ = „dorso“, usato per indicare montagna o collina, suppone che „Baladrüm“ debba significare „il sasso Drum“, in cui „Drüm“ significherebbe „dorso, dorso del monte“.

Bern: Bei Wasserleitungsarbeiten kamen 1945 auf der Ostseite der Reichenbachstraße drei Skelettgräber in 1,15—1,5 m Tiefe in Ackererde auf Kiesgrund zum Vorschein. Grab 1 auf der Höhe des Landhauses von F. Wymann, Grab 2 in 20 m südlicher Entfernung und Grab 3 in 12 m südlicher Entfernung, in Nähe eines alten gemörtelten Mauerfundaments, in dem O. Tschumi Reste des längst gesuchten römischen Aquädukts vermutet. Beigaben: Grab 1, Flasche aus gelbem Ton mit 7 cm breitem, weißem Band, verziert mit sphärischen Dreiecken, die mit braunem Gitterwerk ausgefüllt sind. Höhe 24 cm, Mündungsdurchmesser 7 cm. Grab 2, Flasche aus gelbem Ton, mit 9,8 cm breiter, bemalter weißer Zone und einst durchgehendem braunem Gitterwerk ausgefüllt. Höhe 24 cm. Mündungsdurchmesser 9 cm (Taf. VIII und Taf. VII, Abb. 3). Grab 3, Bodenstück und Scherben einer Latèneflasche, Reste eines irisierenden Glasgefäßes und Bronzereste. Westlich der Fundstelle Bodenstück und Scherben eines Latènegefäßes mit roter Streifenbemalung. Die Flaschen gehören offenbar der späten Latènezeit an. Die Ziermuster sind nahe verwandt mit der bemalten Töpferware der Gasfabrik-Basel (vgl. Major, Gall. Ansiedl. mit Gräberfeld bei Basel, Basel 1940, Taf. XVIII, 1).

Cadro (Distr. Lugano, Ticino): Nel „Bollettino Storico della Svizzera Italiana“, 1946, p. 26, A. Ortelli dà notizia di una tomba trovata in territorio di Novaret. Essa conteneva un frammento di una fibula ad arco, due pendagli in forma di anello, un piccolo anello da dito, di bronzo, e due grandi anelli pure di bronzo. In „Riv. Stor. Tic.“ 1946, p. 1230, A. Crivelli pone il suddetto ritrovamento al periodo di transizione fra la seconda e la terza età di Golasecca e ricorda l'iscrizione etrusca, trovata in questo comune, oggi perduta („32.º Annuario Soc. Svizz. Preist.“, 1940/41, p. 100).

Cunter (Bez. Albula, Graubünden): Über eisenzeitliche Funde auf Caschlins siehe S. 47.

Erlenbach (Amt Niedersimmenthal, Bern): Auf dem Fußweg, welcher von der Alp Unterklusi nach Oberklusi führt, wurde auf einem Wegknie zwischen Steinen auf 1275 m Höhe die Hälfte eines Hufeisens gefunden. F. Genge, der den Fund im

JB. Hist. Mus. Bern, Bd. XXV, 1946, 143 f., veröffentlicht, vergleicht ihn mit Stücken, die H. Schwyter in „Der Militärhufschmied“ namhaft macht und mit solchen der Hufeisensammlung der Militärhufschmiedekurse in Thun und kommt dabei zum Schluß, daß das Hufeisen von der Klusialp wahrscheinlich der keltisch- römischen Epoche zugewiesen werden müsse. — Der Fund wäre geeignet, das ganze Hufeisenproblem wieder aufzurollen. Uns will scheinen, daß die Folgerungen Fr. Winkelmanns in Germania XII, Heft 4 (20. JB. SGU., 1928, 95) immer noch zu Recht bestehen und die Zuteilung des Erlenbacher Fundes in die Latènezeit oder römische Zeit kaum in Frage kommt.

Eschen (Liechtenstein): Eine kleine von D. Beck im Jahr 1943 auf dem Schneller, zwischen Malanser und Eschner Lutzengüetle, einer nur 10 m breiten Felsrippe durchgeführte Sondierung erbrachte die auf Taf. V, Abb. I, wiedergegebenen Scherben sowie oberflächlich liegende verbrannte Knochenstücke. Alle Stücke sind dünnwandig, gut gebrannt und von feinem Ton. Es besteht ein sehr großer Unterschied zur Keramik auf dem Malanser (Taf. V, Abb. 2). Die Kerben an der Gefäßschulter, die Ring- und Strichmuster, sowie die Gefäßformen kommen speziell im rätischen Gebiet recht häufig vor, aber immer nur vergesellschaftet mit keltischer Ware. Auf jeden Fall dürfte jüngere Eisenzeit für diesen Fundkomplex gesichert sein. 46. JB. Hist. Mus. Liechtenstein, 1946, 87 f.

Fläsch (Bez. Unterlandquart, Graubünden): Latènezeitliche Funde auf dem Matluschkopf siehe S. 51.

Genève. Rue du Puits-Saint-Pierre: Des travaux pour la pose de câbles électriques ont nécessité des tranchées dans le haut de la vieille ville. A la Cour Saint-Pierre nous avons de nouveau pu constater la profondeur des remblais, sans avoir récolté aucun objet intéressant. Entre le haut du Perron et la Cour Saint-Pierre la fouille a traversé les fondations de l'ancienne porte du grand cloître, démolie en 1707.

En face de la montée du Perron, les déblais étaient moins profonds, car à 1 m. 30 on atteint la couche de petit gravier naturel. Par-dessus s'étendait une couche de cendres avec des débris de poterie de la Tène III. Il y avait plusieurs fragments de plats, de vases, quelques-uns avec des dessins au peigne tous appartenant à la série de la céramique grise et noire de cette époque. Ce sont des fonds d'habitations de l'ancien oppidum gaulois. Vu le peu de largeur de la fouille, il n'a pas été possible d'en relever le plan exact. Dans cette partie il n'y avait aucune poterie romaine à glaçure rouge. Juste à l'angle des rues Puits-Saint-Pierre et du haut du Perron on a traversé un amas de grandes tuiles romaines brisées. En remontant la Rue du Puits-Saint-Pierre, du côté gauche sous le trottoir, les débris devenaient plus profonds, avec une couche romaine importante, surtout des tuiles, sans aucun mur en face.

A l'angle de la rue du Puits-Saint-Pierre et de la rue du Soleil-Levant, sous le trottoir parmi des tuiles et un amas de mortier romain, nous avons recueilli deux fragments de vases intéressants, des vases à déversoir en forme de mufle de lion. Ces produits bien connus provenant de Lezoux et décrits par Déchelette ne sont pas très fréquent à Genève (J. Déchelette, les vases céramiques ornées de la Gaule romaine, 2.321.). Un

orifice tubulaire orné d'un mufle de lion est percé dans le rebord cylindrique du vase. Ce sont des produits de fabrication tardive, bien qu'on en trouve datant des II^e et III^e siècles; la plupart appartiennent à une époque plus récente, jusqu'au V^e siècle; dans certains cimetières. Ils nous paraissent ici appartenir au Bas-Empire et provenir avec leurs débris des maçonnerie des constructions du praetorium qui s'étendait jusquelà (Genava, XVIII, 69 sq., XIX, 110 sq.).

Les fouilles contre l'arsenal ont mis au jour les fondations des maisons du moyen âge qui ont précédé la halle du XV^e siècle (Genava, XVIII, 47.). E. Pelichet.

Ligornetto (Distr. Mendrisio, Ticino): Durante i lavori per una fognatura privata in prossimità della Chiesa di S. Lorenzo, sono state distrutte dagli operai parecchie tombe che contenevano degli scheletri e dei vasi. I frammenti del vasellame, raccolti dagli operai, appartengono ad olpi a trottola, ciotole e piatti, e sono caratteristici del terzo periodo di Gola-secca. Sventuratamente A. Crivelli non fornisce maggiori schiarimenti, in modo da poterne ricavare un piano soddisfacente in tutti i dettagli. Egli pensa che si tratti di almeno due periodi di inumazione, uno del periodo del ferro ed uno dell'epoca cristiana. („Riv. Stor. Tic.“, 1946, 1221.)

Nenzing (Vorarlberg, Österreich): In Monfort 1946, Heft 1/2, 22 ff., veröffentlicht A. Hild eine Wallburg auf dem Scheibenstuhl, die er als eigentliche Gauburg des vorgeschichtlichen Wallgaus bezeichnet. Sie zeigt eine starke Umwallung mit zwei gegenüberliegenden Toren auf den Längsseiten. Sie gehört dem illyrischen Volkstum an, da das Inventar vorwiegend der Melaunerkultur entstammt.

Rheinfelden (Bez. Rheinfelden, Aargau): Im Museum Rheinfelden wird eine bemalte

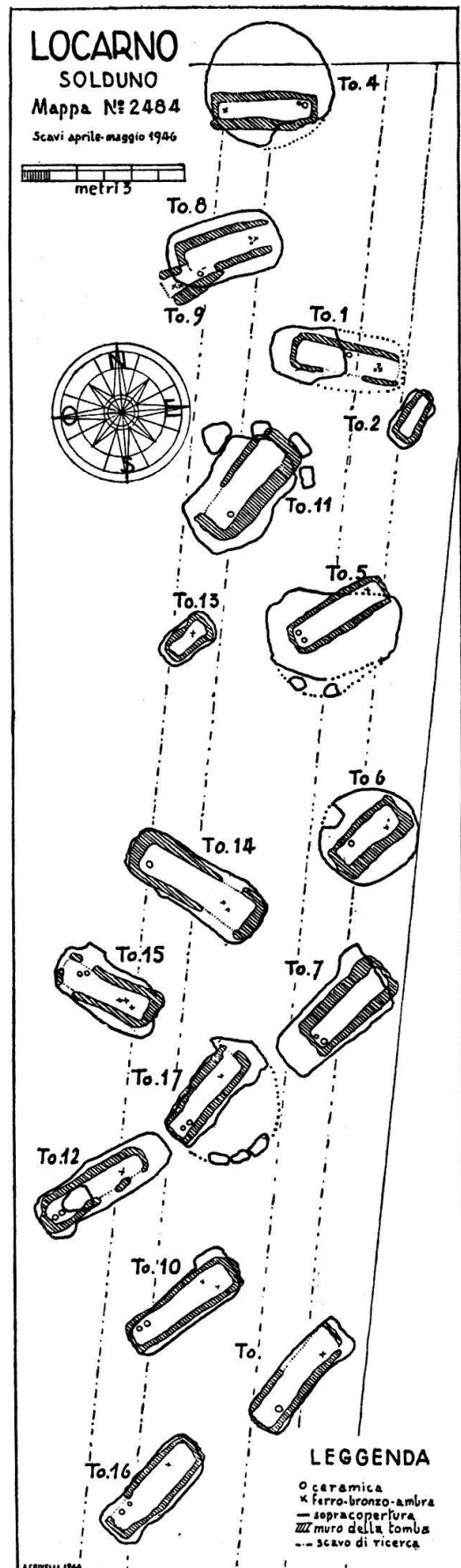


Fig. 12. Locarno-Solduno

gallische Vase, die als Streufund beim Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt zum Vorschein kam, aufbewahrt. VJzS 1946, 63.

Solduno (Distr. Locarno, Ticino): Nella nota necropoli (cfr. „33.º Annuario Soc. Svizz. Preist.“ 1942, p. 61), A. Crivelli ha condotto ultimamente un grande scavo,

intorno al quale dà ampie notizie in „Riv. Stor. Tic.“, 1946, p. 1206 sgg. Le tombe scoperte prima di questo scavo si trovano raffigurate nella Fig. 12; le tombe nuovamente scoperte nella Parcella 2484 sono pure pubblicate nella Fig. 12.

„Per la stratigrafia osserviamo che le sopracoperture si trovavano ad una profondità di circa cm. 60 dal piano di campagna e talvolta erano unite alla tomba (Fig. 13) — tombe 3, 7, 10, 12, 14, 15, 16 — tal'altra erano staccate da uno strato di terra che variava da cm. 50 a cm. 100. In particolare rileviamo che le tombe a pozzo — tombe 4, 5, 6, 17 — sono sempre del secondo tipo, che la tomba 14 aveva dei blocchi inusati che due operai faticavano a smuovere e che la tomba 12 era l'unica che conservasse ancora la stele rovesciata. Osservando le tombe 4, 5, 17 si ha l'impressione che il circolo voglia riservare l'area per deporvi una seconda sepoltura; e di tombe a pozzo a doppia sepoltura se ne son trovate infatti in questa stessa necropoli, al Ceresol di Minusio e a Gudo.“ La suppellettile era scarsa. I vasi di ceramica si trovavano abitualmente dalla parte Ovest e gli altri oggetti dalla parte Est della tomba. Nelle tombe 4 e 9 l'orientazione era inversa. Le olpi a trottole appartengono tutte al tipo della Fig. 14. Altri oggetti trovati: ciotole, scodelle, bicchieri, ollette, urnette, orci; fibule di ferro con coda legata all'arco; fibule di bronzo a scorpione con bottone o con la coda legata all'arco; orecchini

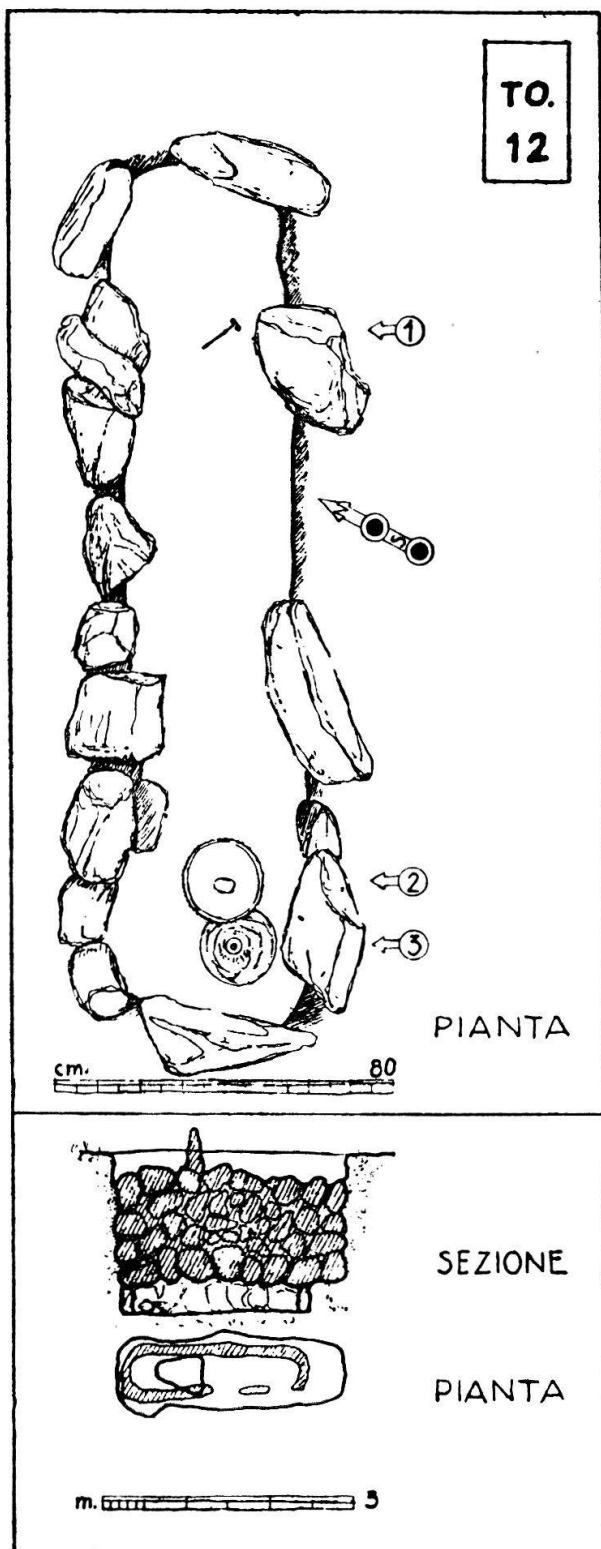


Fig. 13. Locarno-Solduno. Tomba 12
Riv. Stor. Tic. 1946

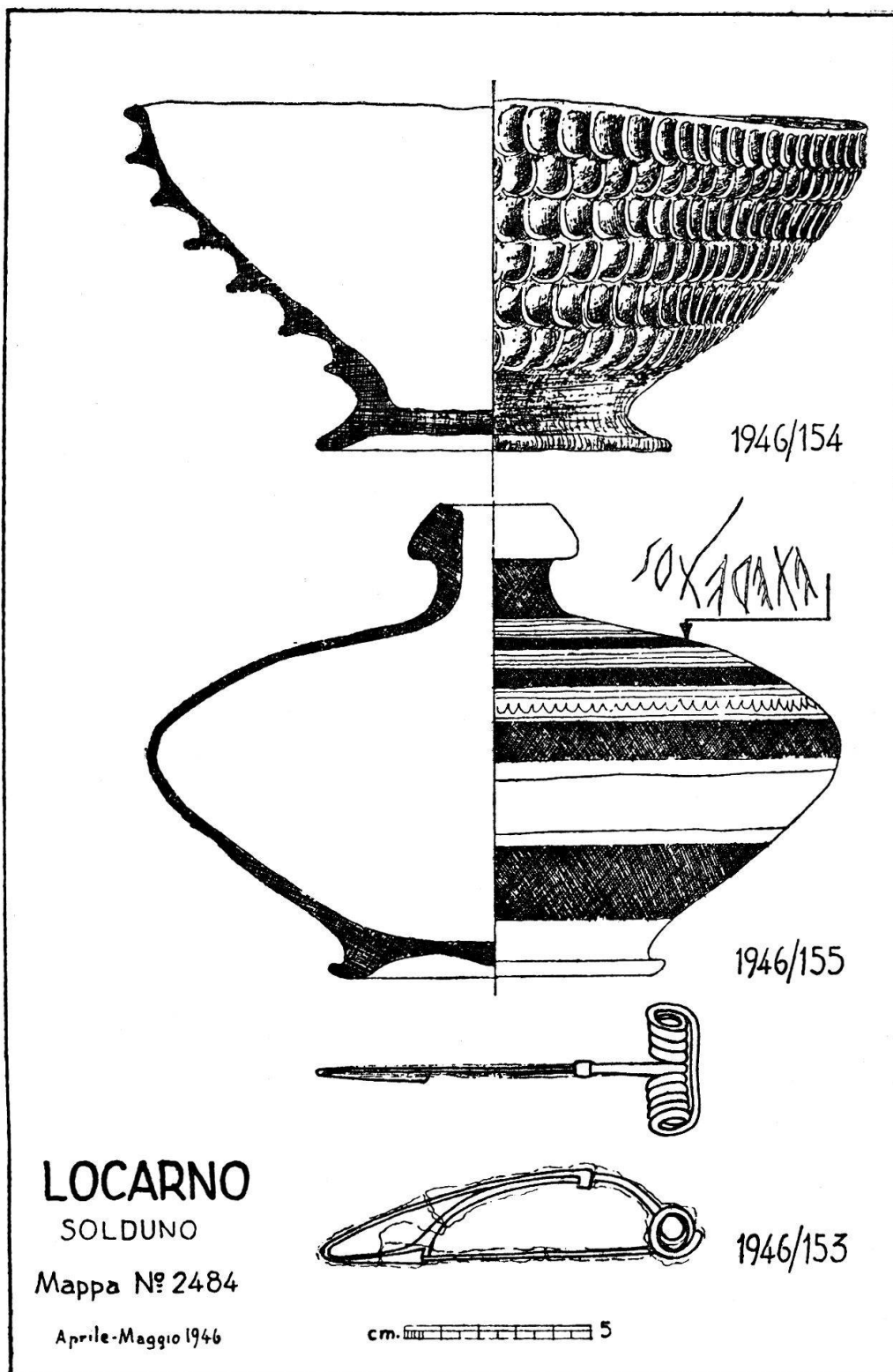


Fig. 14. Locarno-Losone. Tomba 12
Riv. Stor. Tic. 1946

di bronzo, circolari, con grano d'ambra, collane d'ambra; grani di vetro blu con protuberanze decorate con spirali bianche e gialle, anelli di bronzo a tre spirali. Nella tomba 12 venne alla luce su un vaso una iscrizione graffita, la quale da destra a sinistra leggesi: ATERATOS. Tutte queste nuove tombe appartengono al terzo periodo di Golasecca.

Stein am Rhein (Bez. Stein a. Rh., Schaffhausen): Der Jber. Mus.ver. Schaffhausen 1946, 75, macht darauf aufmerksam, daß nach dem Auktionskatalog vom 6. Dezember 1946 der „Münzen und Medaillen A.G., Basel“ früher in dieser Gemeinde eine keltische Goldmünze gefunden worden ist.

Yverdon (Distr. Yverdon, Vaud): A la rue des Philosophes, dans l'agglomération actuelle, M. A. Kasser a pu procéder à une fouille très intéressante. Les fondations d'un bâtiment de 7,40 m. sur 11,50 m. ont été mises à jour; maçonnerie à boulets et pierres éclatées, très archaïque; le bâtiment est divisé en longueur par un mur intermédiaire qui semble avoir séparé un portique du local principal; deux piliers, postérieurs, semblent avoir soutenu une poutraison; des bases en grosses pierres plates placées régulièrement le long des murs ont servi de support à des claies ou à des rayons. C'est la première construction préromaine (plutôt que romaine) découverte hors de l'enceinte du Castrum d'Yverdon. Edg. Pelichet.

VI. Römische Zeit

Von R. Laur-Belart und V. von Gonzenbach

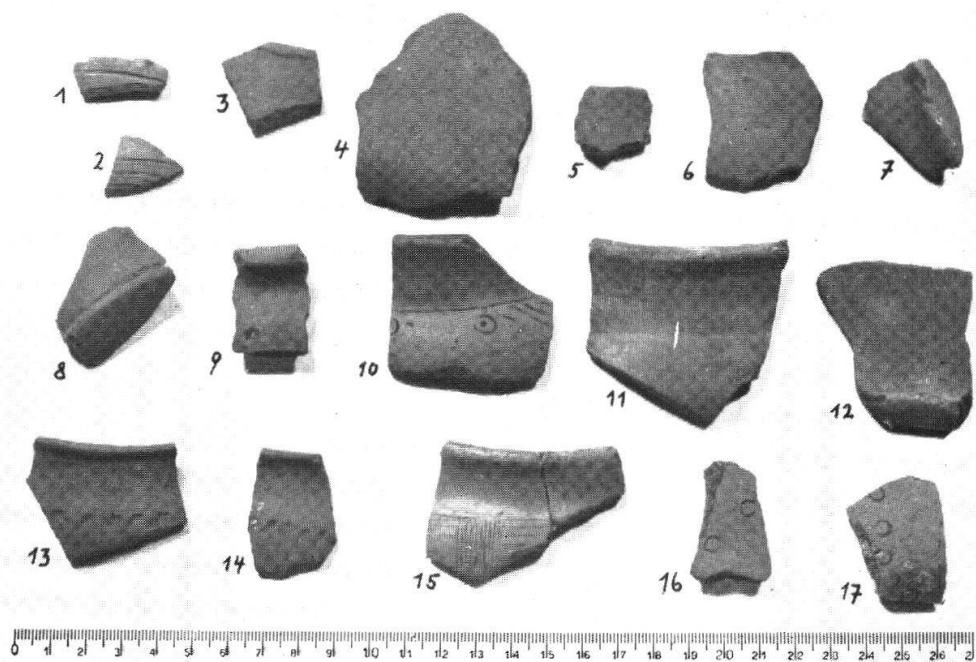
I. Geschlossene Siedelungen

Augst (Bez. Liestal, Baselland): Augusta Raurica. Die im letzten Bericht 36. JB. SGU. 1945, 61 ff. erwähnten Ausgrabungen an der Südperipherie des *Theaters* sind nun abgeschlossen und die Konservierung der l.c. 62, Abb. 15 abgebildeten Mauerteile im wesentlichen durchgeführt (Tafel X, Abb. 1). An wichtigeren Funden sind noch Teile einer glatten, getünchten Säule aus feinem Kalkstein mit toskanischem Kapitell und ein Keilstein aus Tuff mit doppeltem Bogenansatz zu erwähnen, die beim dritten Strebepfeiler lagen und von der Höhe des Zuschauerraumes heruntergestürzt sein müssen. Sie beweisen, daß die Säulenhalle über der Cavea Arkaden besaß, so daß die Rekonstruktionszeichnung im Führer durch Augusta Raurica, S. 97, dementsprechend zu berichtigen ist.

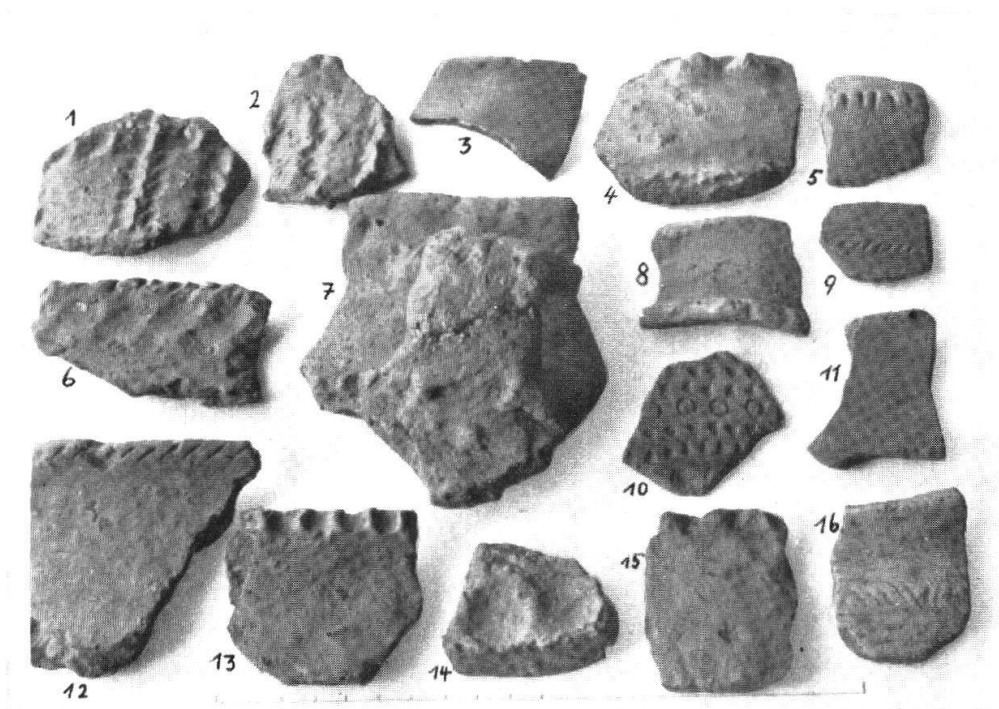
Avenches (Distr. Avenches, Vaud): 1. En 1946, au lieu dit „Champ Baccon“, M. L. Bosset a pu explorer une nouvelle bâtisse romaine bordant une chaussée de même époque, de 4,40 m. de large; il y avait un mur de clôture de 55 cm. de large; la construction est à 4 m. de la voie; sa façade a été relevé sur 21 m. de long; un mur se trouve à 6 m. parallèle au premier; entre deux, plusieurs locaux, dont une chaufferie ou un atelier pour industrie à feu; des poutres d'une installation mécanique ont été remises à jour, en chêne très bien conservé. Abondante récolte de tessons, fibules à émaux, monnaies, ferrures de menuiserie, goulot de bronze, verrerie, et une tuile au sceau de la XXIème légion.

2. Aux Mottes, découverte d'une sépulture à incinération. E. Pelichet.

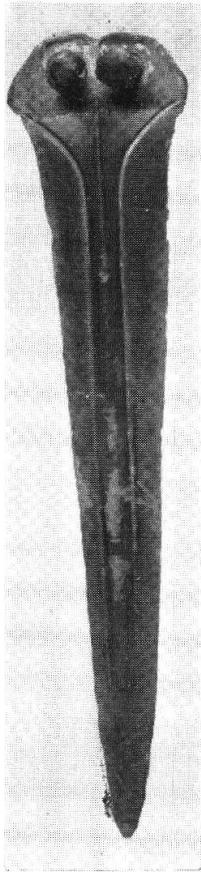
Nyon (Distr. Nyon, Vaud): In einer Zuschrift vom Dezember 1945 kommt M. Bütler auf die eigenartige Konstruktion des in Ur-Schweiz VI, 1942, 15 publizierten Kanales von Nyon zurück, die er durch die Druckverhältnisse im Boden erklärt. Die Bemessung



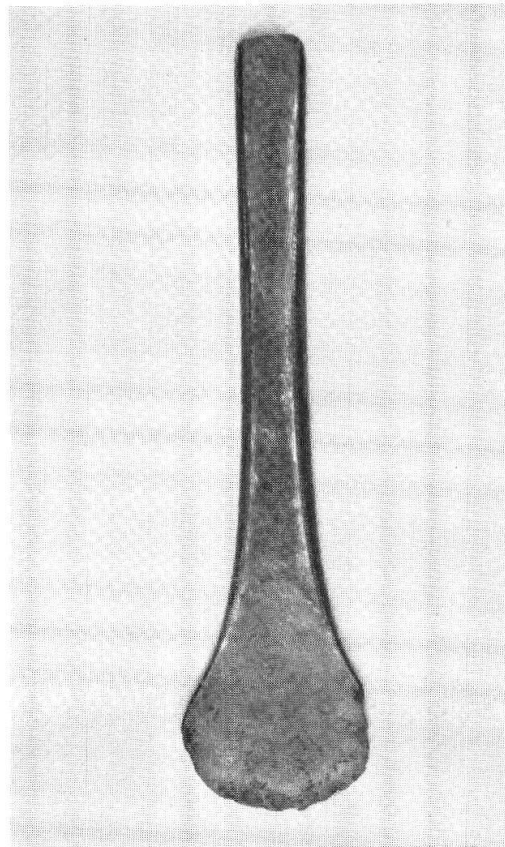
Tafel V, Abb. 1. Eschen-Schneller-Keramik (S. 62)
 Aus JB. Hist. Ver. Liechtenstein, Bd. 46



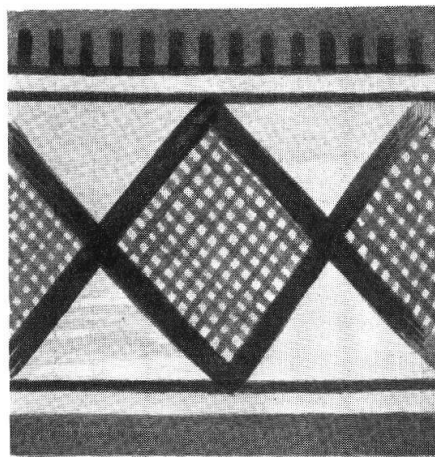
Tafel V, Abb. 2. Eschen-Malanser-Keramik (S. 93)
 Aus JB. Hist. Ver. Liechtenstein, Bd. 46



Tafel VII, Abb. 1. In der Grüen-
Splügen. Bronzedolch (S. 54)
½ Größe



Tafel VII, Abb. 2. Tafers. Bronzebeil
½ Größe (S. 54)
Aus Beitr. z. Heimatkunde 1936



Tafel VII, Abb. 3. Bern-Roßfeld 1945
Ergänzte Verzierung der Latèneflasche
auf Tafel VII aus Grab 2 (S. 61)
Aus JB. Hist. Mus. Bern 1945



Tafel VIII. Bern-Roßfeld 1945. Bemalte Latèneflaschen. Links aus Grab 1, rechts aus Grab 2 (S. 61)
Aus JB. Hist. Mus. Bern 1945